

DIE WAHRHEIT SCHAFFT FRIEDEN

Der Begriff «Westjordanland» ist irreführend. Er soll die jüdische Identität, die sich auch in den jahrtausendealten Namen Judäa und Samaria artikuliert, auslöschen.

Thomas Lachenmaier



“
Hier, im judäischen Lande,
wurde Jesus geboren – nicht im
«Westjordanland».

Der Kampf um die Wahrheit wird mit Worten geführt. Lügenworte werden der Wahrheit in den Weg gestellt. Ein solches Lügenwort ist «Westjordanland». Es soll die Jahrtausende währende Geschichte von Judäa und Samaria vergessen machen. Es ist wie mit dem Begriff «Palästina». Er suggeriert, es habe da, wo Israel, Judäa und Samaria sind, eine muslimisch-palästinensische Nation Palästina gegeben. Aber das hat es nie gegeben, nicht einen einzigen Tag. Es gibt keine «palästinensische Geschichte». Abgesehen von der Geschichte des palästinensischen Terrorismus, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begann. Und dieser ist nur das neue Gewand für die einzige muslimische Kontinuität, die es in Judäa, Samaria, in Israel gibt. Und das ist die muslimische Tradition der Ermordung und des Abschlachtens von Menschen, der Juden zuerst.

Mit einem Land «Palästina» hat das nichts zu tun. Eine aus dem Iran stammende und heute in den USA lebende junge Frau, die unter dem Namen «The Persian Jewess» auf X veröffentlicht, schreibt: «Als Gaza und «Westjordanland» Teil des ottomanischen Reiches waren, ermordeten die (muslimischen) Araber Juden in Israel. Als Gaza und Westbank Teil des britischen Empires waren, ermordeten sie Juden. Als die Ägypter Gaza kontrollierten und Jordanien Judäa und Samaria, ermordeten die Araber in Israel Juden. Der einzige Unterschied zu heute ist, dass sie sich «Palästinenser» nennen, wenn sie Juden in Israel ermorden.» Sie illustrierte den Tweet mit den Abbildungen der Schlagzeilen über Massaker an Juden in Tageszeitungen aus den betreffenden Zeiten.

Der Rabbiner Jeremy Gimpel, der in Judäa lebt und gemeinsam mit bibelgläubigen Christen den YouTube-Kanal «The Is-

rael Guys» betreibt, erinnert: «Die Angreifer vom 7. Oktober skandierten nicht ›Free Palestine‹, sondern ›Allahu Akbar!‹.» Amit HaLevi, Abgeordneter des israelischen Parlaments, erläutert: «In der Weltanschauung des Islam gibt es keine Nationen oder Staaten, Flaggen oder Grenzen. Es gibt nur das ›Haus des Islam‹ (Dar al Islam; Gebiete, in denen der Islam herrscht) und das ›Haus des Krieges‹ (Dar al Harb; Gebiete, deren Eroberung den Muslimen befohlen ist).» Es gibt für den Islam nur eine Nation: die globale Nation des Islam, die es mit



den verschiedenen Methoden des Dschihad zu verwirklichen gilt. Und das ist das globale Kalifat.

MIT BEGRIFFEN LÜGEN

Die amerikanische christliche Autorin Heather Johnston offenbart vor diesem Hintergrund den Begriff «Westjordanland» in einem Artikel in der lesenswerten deutschen Monatszeitschrift «Jüdische Rundschau» als ein «Instrument der politischen Manipulation», als «ein künstliches antiisraelisches Konstrukt». Sie schreibt: «Die Region wird seit Josuas Führung der Israeliten als Judäa und Samaria bezeichnet. Judäa war das antike Königreich der Juden, ein zentraler Bestandteil der jüdischen Geschichte und Identität. König David wurde dort geboren. Ebenso wie Jesus. Samaria war ebenfalls eine integrale Region des antiken Israel. Diese Namen sind nicht

nur geografische Begriffe; sie haben kulturelles, historisches und religiöses Gewicht.»

In den judäischen Bergen dichtete David, von Gott inspiriert, die Psalmen. Jesus wurde im «judäischen Lande» geboren, er predigte «in den Synagogen Judäas», berichtet die Schrift. Christa Gerloff, eine christliche Journalistin, die seit Jahrzehnten in Israel lebt, erinnert daran, dass es in Hebron 3000 Jahre ununterbrochen eine jüdische Gemeinde gab, bis im Sommer 1929 Muslime ein grauenhaftes Massaker verübten und die Juden vertrieben wurden. Die Juden als Kolonisatoren zu bezeichnen, stellt die Tatsachen auf den Kopf. Der Zionismus ist eine antikoloniale Bewegung. Der Islam ist es, der Israel kolonisierte – so wie er in den Jahrhunderten zuvor weite Teile der Welt zwangsislamisierte und den Nahen Osten und Teile Nordafrikas zudem zwangsarabisierte, also die arabische Sprache aufzwängte – wie etwa Ägypten und Marokko.

Der Begriff «Westjordanland» ist ein künstliches Produkt des 20. Jahrhunderts, schreibt Johnston. Er wurde erst 1948 erdacht, als Jordanien diesen Teil Israels in einem Angriffskrieg besetzte. Der Begriff sollte die jüdische Identität dieser Region, die sich auch in ihrem jahrtausendealten Namen Judäa artikuliert, auslöschen. Heute wird das Wort zum Teil unbedacht und ohne böse Absicht übernommen, aber auch von internationalen Gremien und politischen Akteuren, welche damit die jüdische Souveränität und jüdisches Leben in Judäa delegitimieren wollen, so Johnston: Der Begriff «Westjordanland» schürt die Wahrnehmung, dass das Land anderen gehört und nicht dem jüdischen Volk, das dort seit Jahrtausenden ununterbrochen präsent ist». Das indigene, einheimische Volk, die Ureinwohner Israels: Das ist das jüdische Volk. Lügenhafte Begrifflichkeiten wie «Westjordanland», «Siedler» oder «Palästina» verschleiern die Ignoranz und Anmassung der Europäer. Christa Gerloff erinnert daran, dass die Nichtjuden in Europa immer bestimmen wollten, «wo Juden leben dürfen und wo nicht». Das führte zu Vertreibungen, Verfolgungen, Massakern und zur Judenvernichtung im Dritten Reich. Heute, wo das jüdische Volk in seine ursprüngliche Heimat zurückgekehrt ist, «meinen wir Europäer offensichtlich weiterhin, bestimmen zu wollen, wo Juden leben dürfen und wo nicht, selbst in ihrem eigenen Land».

Die Verwendung der korrekten Begriffe Judäa und Samaria statt «Westjordanland» durch die US-Administration «ist ein Schritt in Richtung eines ehrlicheren und aufrichtigeren Dialogs», so Heather Johnston. «Jeder Friedensprozess, der diese grundlegende Wahrheit ignoriert, ist zum Scheitern verurteilt.» Es ist die Wahrheit, die Frieden schafft. Das Aussprechen der Wahrheit ist es, was Recht und Gerechtigkeit fördert und schafft. In gleicher Weise wie Judäa und Samaria ist auch Gaza jüdisches Land. Israel hat Gaza in einem Verteidigungskrieg befreit. In einem Anfall von politischer und geistiger Verwirrung und Verirrung und von geistlicher Immunschwäche hat Israel am 14. August 2005 Gaza an die

muslimischen Besatzer zurückgegeben. Das war der verhängnisvollste politische Fehler in der Geschichte des modernen Israel. 50 000 israelische Soldaten siedelten 8000 verzweifelte Israelis zwangsweise von ihrem Besitz in Gaza und aus ihrem eigenen Land um. Die Autorin Fiamma Nirenstein, eine frühere italienische Abgeordnete, war Zeugin dieses Geschehens und erinnert sich: «Es gab Widerstand, aber auch Gehorsam – ein Wunder demokratischer Anständigkeit.»

Damit konnte sich in Gaza ein «palästinensischer» Quasi-Staat etablieren. Die Muslime zerstörten Synagogen und Gewächshäuser, verwüsteten das Land in jedem Sinne des Wortes: geistig, moralisch, wirtschaftlich, politisch, ökologisch, die Rechtsstaatlichkeit, Zivilisation, die Freiheit und Sicherheit betreffend. Die indigene Bevölkerung Israels ist jüdisch, es gibt auch in Gaza keine palästinensische Geschichte. Die historischen Quellen, die Bibel, die archäologischen Zeugnisse jüdischer Geschichte belegen dies. Ein «wunderschönes Mosaik aus einer antiken Synagoge im Gazastreifen», berichtet Christa Gerloff, «kann man heute beispielsweise im Museum des Barmherzigen Samariters auf dem Weg zum Toten Meer bewundern.» Das jüdische Land den Muslimen zu überlassen, mündete in die Katastrophe des 7. Oktober.

ENTGLEISUNG DER ZIVILISATION

Die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller beschreibt das Massaker der Hamas vom 7. Oktober mit seinen bestialischen Vergewaltigungen, Verstümmelungen, Ermordungen, dem Verbrennen von Menschen bei lebendigem Leibe, dem Präsentieren der vergewaltigten Mädchen als Kriegsbeute als «totale Entgleisung der Zivilisation. In diesem Bluttausch liegt ein archaischer Schrecken, den ich in der heutigen Zeit nicht mehr für möglich gehalten hätte.» Wenn jetzt europäische Länder die Fata Morgana «Palästina» als tatsächliche Realität anerkennen und die «Zwei-Staaten-Lösung» fordern, dann machen sie sich zu Mittätern an dem dämonischen Unterfangen, Israel zu zerstören. Sie belohnen die Massaker. Sie verfluchen damit nicht nur Israel. Lügenworte bereiten der Finsternis und Selbstzerstörung den Weg und Israel steht in dem Kampf dagegen an vorderster Front, was Amit Halevi als «die grösste Finsternis, seit die Menschheit den Nationalsozialismus gesehen hat» bezeichnet. In diesem geistlichen Kampf stehe Israel an vorderster Front «für das Licht der Freiheit». Im Gegensatz dazu steht das islamische Verständnis von einem Gott, «der der Menschheit seinen Willen mit Gewalt aufzwingen will». Der Gott der Bibel hingegen sehe die Freiheit als den höchsten Ausdruck des Menschen durch seine Erschaf-

fung im Bilde Gottes: «Gott wünscht sich freie Menschen mit einem freien Willen.»

Wo nicht Lüge und Lügenworte herrschen, sondern die Wahrheit Raum gewinnt, atmet auch die Schöpfung auf, die unter dem Abfall des Menschen von Gott leidet. Das biblische Wunder der Heimkehr von Gottes Volk ist nicht nur die Erfüllung des in der Bibel fest zugesagten Wunders der nationalen Wiedergeburt, der Wiederbelebung der Sprache. Es ist auch ökologisch eine Segensgeschichte. Das nach der Vertreibung wüst gewordene Land (auch dies in der Bibel prophetisch beschrieben) blühte vom Ende des 19. Jahrhunderts an auf, als

die im Lande verbliebenen Juden mit Erstaunen und Freude die Ankunft der Rückkehrenden erlebten. Wüstes Land begann wieder Früchte zu tragen; Ebenen, die zu Jesu Zeiten noch grün waren und 2000 Jahre lang brach lagen, wurden wieder bepflanzt. Kein Land der Welt hat es ge-

schaft, was in Israel mit Gottes Hilfe geschah und geschieht: Ödnis wird fruchtbares Land.

Heute geschieht dies vor aller Augen – in Judäa, Samaria, in Galiläa, in der Negev-Wüste und auf dem Golan. Überall da, wo Juden, teils auf den Ruinen antiker jüdischer Dörfer, wieder Ortschaften, Bauernhöfe, Gemeinschaften gründen, entsteht auch biologisch und ökologisch neues Leben. Steinige Bergänge, die 2000 Jahre wüst lagen, werden wieder bewaldet. Erstorbener Boden wird wieder zu Mutterboden, zu Humus, zu einem Fundament, auf dem Leben gedeiht. Die Wüste wird grün. Im ganzen Land entstehen Naturparks, auch auf den Golanhöhen. An den Hängen des Golan wächst wieder Wein. Internationale Preise würdigen den Erfolg der Winzer. Das alles ist nicht nur deshalb ein Wunder, weil dies eine weltweit einmalige zivilisatorische Leistung ist. Das ist vor allem ein geistliches Wunder: Es bezeugt die Wahrheit der Heiligen Schrift, die all das im Detail verheissen hat. Man sollte sich nicht darüber wundern, dass die Gottesfeinde gegen dieses Wunder mit allen Mitteln der Lüge, der Propaganda, mit Krieg und Terror und Brandstiftung anstürmen.

Eigentlich müssten die grünen und linken Freunde der Hamas, die auf den Strassen Berlins, Londons und Brüssels an den Hass-Aufzügen der Judenhasser teilnehmen, diese ökologische Wiederbelebung eines ganzen Landes feiern. Aber sie machen sich in ihrer Verblendung lieber mit dem vermeintlichen Volk der Palästinenser eins, dessen einziges Ziel es ist, die Juden zu töten. Der spanische Ministerpräsident bedauerte es, keine Atombomben zu haben, um das Werk der Palästinenser zu vollenden. Das ist dämonischer Hass, ebenso wie das gezielte Feuerlegen der Feinde Israels, was bereits Tausende Hektar Wald vernichtete. Es ist auch vergeblicher Hass,

“
**Das biblische Wunder der Wiedergeburt
Israels ist auch ökologisch eine
Segensgeschichte.**

denn am Ende wird Gottes Wille geschehen und Israel wird in jeder Hinsicht aufblühen. Wie wird es erst sein, wenn das jüdische Volk seinen Messias und kommenden König erkennt und ihn anbetet?

Ganz anders als in Israel sieht es in den islamisch besetzten Gebieten aus: Der Strand von Gaza ist von Plastikmüll übersät, worüber sich die FAZ schon vor Jahren in einem Beitrag verwunderte. Der Gazastreifen, der in den 18 Jahren, in denen Juden dort wieder lebten, aufblühte, versank unter der alleinigen islamischen Herrschaft, trotz einer Milliardenflut an Geldern aus westlichen Ländern, erneut in Chaos, Müll, Ödnis, geistiger und politischer Verwahrlosung und Gewalt. Statt Olivenhainen, Wäldern, Gärten und Gewächshäusern entstanden Terror-Stellungen, gigantische Tunnelanlagen, militärische Verliese, Wohnquartiere als Angriffsstellungen. Mit dem Tag des israelischen Abzuges wurde Gaza wieder wüstes Land, eine Hass-Zentrale der Welt. Bereits am Tag des Abzuges wurde Israel aus Gaza mit Raketen beschossen.

Man kann es nur geistlich erklären, dass die Welt sich jetzt im globalen Judenhass vereint und jede Lüge glaubt. So etwa, wenn es um die sogenannten Siedler geht, die angeblich allesamt militant sind. Gewaltbereite Fanatiker machen nur einen verschwindend geringen Bruchteil der 800 000 Israelis aus, die in Judäa, auf den Golanhöhen, in Samaria und Ost-Jerusalem wohnen. Auch daran erinnert Christa Gerloff. Die nationalreligiösen Bewohner von Judäa und Samaria sehen sich nicht als Besitzer des Landes. Sie sehen sich als Erben, denen der Ewige, Gott, das Land anvertraut hat – damit es ihnen und der Welt zum Segen werde. Gott allein gehört alles Land der Erde. Er gibt es, wem er will.

AUCH ÖKOLOGISCH EIN SEGEN

Wie in Judäa, wo Israelis, die von historisch ahnungslosen westlichen Eliten als Besatzer diffamiert werden, ist die jüdische Präsenz auf den Golanhöhen ein politischer, geistlicher und wirtschaftlicher, aber eben auch ein ökologischer Segen.



Den politischen «Peace-Plan», der Frieden bringen wird, gibt es nicht. Frieden wird sein, wenn sich Gottes in der Bibel beschriebene Heilsgeschichte vollends erfüllt.

Während des Jom-Kippur-Krieges 1973 mussten die jüdischen Bewohner des Golan fliehen. «Aber sie kehrten nach dem Krieg zurück und bauten die zerstörten Orte wieder auf», schreibt Christa Gerloff. Heute sind die Golanhöhen «ein Ort fruchtbarer Plantagen, Weinberge und Weideland. In einer Höhe von über 1000 Metern über dem Meeresspiegel gedeihen auch Himbeeren und Blaubeeren, die sonst in Israel nicht wachsen.»

Der Schöpfer der Welt und Herr der Geschichte lässt uns in seinem Wort die Vergangenheit dieses Landes wissen, und die Zukunft. Ganz Israel wird zu seiner geografischen Bestimmung und zu seiner wahren Identität finden, und diese ist nicht islamisch. Die Wiedergeburt von ganz Israel, nicht nur in dem schmalen Landstreifen, den Israel heute bildet, sondern in den vom Schöpfer der Welt in 5. Mose 11,24 definierten Grenzen, wird von keiner Lüge und von keiner Gewalt und nicht von allen Nationen der Welt aufgehalten werden können, wenn sie sich gegen das kleine Israel formieren. Diese Vollendung der Heimkehr in das verheissene Land und von Gottes Willen für Israel bahnt sich an. Ein kleiner Schritt in diese Richtung mag auch sein, dass das israelische Parlament eine Empfehlung an die Regierung ausgesprochen hat, über Judäa, Samaria und das Jordantal die Souveränität zu erklären. Die Vollendung von Gottes Plan mit Israel wird die ganze Welt erstaunen und sie die Allmacht Gottes und seinen Willen lehren. Dieses globale Geschehen ist in Gottes Augen ungleich bedeutender als sogar der Auszug des Volkes Israel aus Ägypten, der für das Volk Gottes aus Juden und Nichtjuden Jahrtausende lang als die Offenbarung des ultimativen Zeugnisses der Macht Gottes verstanden wurde.

Wir lesen dies unter anderem in Jeremia 23,7-8: «Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da wird man nicht mehr sagen: So wahr der HERR lebt, der die Söhne Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat! – sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel heraufgeführt und sie gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen.» Die Heilige Schrift warnt die Nationen, sich Gottes Willen für Israel und die Welt in den Weg zu stellen: «Gottes Hand ist erhoben, doch sie sehen es nicht. Aber sie sollen sehen den Eifer um dein Volk und zuschanden werden. Mit dem Feuer, mit dem du deine Feinde verzehrst, wirst du sie verzehren. Aber uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir ausrichten, das hast du für uns getan» (Jes. 26,11.12). Es ist Jesus selber, der diesen Kampf führen wird.

Die gute Nachricht für Samaria, Gaza und Judäa, für das ganze Israel ist, dass nicht die Herren der Welt, nicht die UNO, nicht die Führer der Muslime, nicht die gottvergessenen westlichen Eliten die Zukunft Israels bestimmen. Sondern Gott, der Schöpfer der Welt, und der kommende Friedefürst, Jesus Christus von Nazareth.